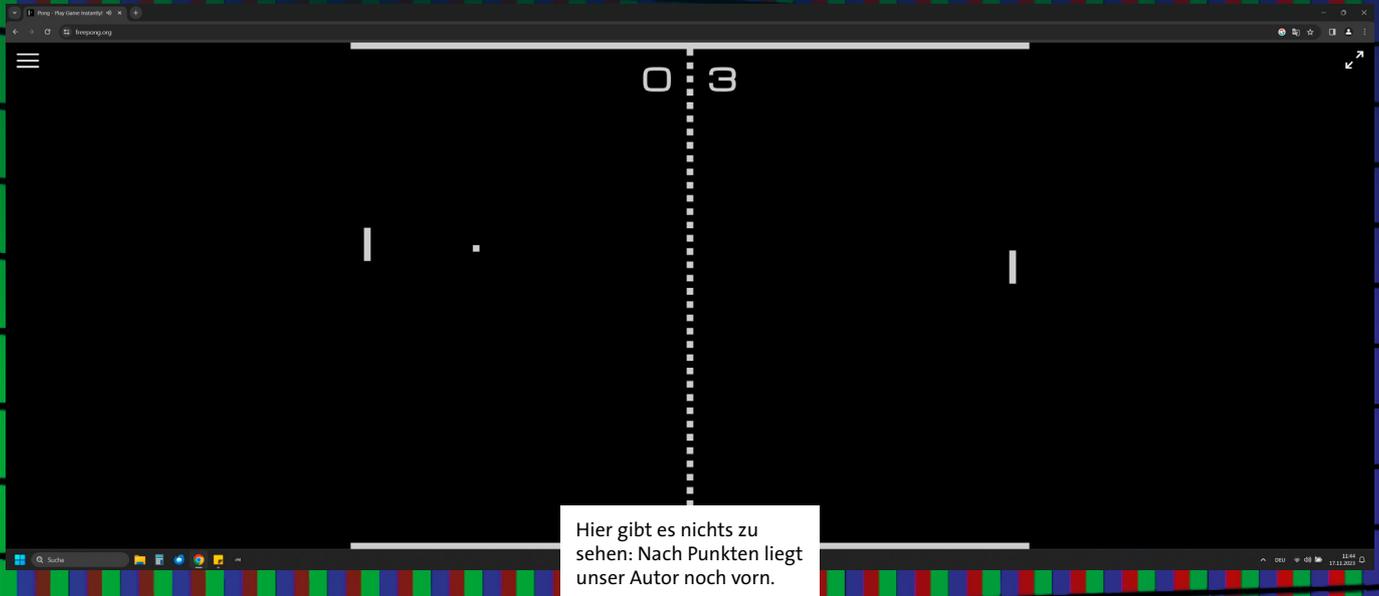


Pong


GameStar
Platin-Award

ENDLICH GETESTET!

Wir haben unseren Autor gezwungen, Pong zu testen. Seitdem wirkt er seltsam schwermütig und schaut nachmittags Tennis. Von Alexander Krützfeldt



Alexander Krützfeldt

Alexander Krützfeldt hatte mit Pong, bekanntlich die Mutter aller kompetitiven Videospiele, großen Spaß. Und mindestens ebenso große Nostalgie. Aber vor allem: Spaß! Jedenfalls ist Alan Wake 2 rein technisch eindeutig vorzuziehen. Trotzdem war das schön, als man nichts hatte. Also im Sinne der westlichen Welt: schon alles, aber eben noch manches nicht. Und so ist Pong vielleicht ein Weckruf: Früher war nicht alles besser. Früher war zunächst mal einfach früher.

Als ich klein war, aber eigentlich schon dachte, dass ich groß bin, hatte ich eine Vorliebe für Automaten Spiele. Mein größter Favorit war Air Hockey, dieses mit Luftkissen-Chips betriebene Pong, also das, worüber ich heute schreiben soll, was irgendwie auch wahnsinnig viel Ähnlichkeit mit Blobby Volley hat und das später, wie soll ich sagen, mein Lieblingsspiel geworden ist. Ja, ich bin ein simpler Mann. Ich brauche Bier und Luftkissen-Chips und manchmal, während ich spiele, ein liebevolles Täscheln am Kopf. Wenn hier also irgendjemand Pong testen sollte, dann ich.

Pong oder PONG – in der Eigenbeschreibung ausschließlich großgeschrieben, wie das Geräusch, wenn man in einem fremden Haushalt gegen eine tiefhängende Bratpfanne stößt – kam 1972 von Atari raus und wurde das weltweit erste richtig beliebte Videospiel der Welt. Laut Eigenbeschreibung.

Ich kann niemanden fragen, der so alt ist, auch bei der GameStar ist niemand so alt. Sogar Markus wurde 1972 erst geboren. Das

sind Menschen, die das miterlebt haben, die heute langsam vor einem in der Straße gehen, und wenn man sie anspricht, heben sie drohend den Finger. Ich kann also niemanden fragen außer Wikipedia, das heißt, wir müssen da jetzt einfach vertrauen.

Wie Tennis? Na ja.

Pong spielt man, soweit ich das erkennen kann, mit zwei Schlägern, laut Eigenbeschreibung ähnlich wie Tennis. Wobei, Tennis. Na ja. Was soll das für ein Tennis sein? Ein Tennis mit einer gefährlichen Einmischung von Squash, wobei das Spielfeld durch seitliche Mauern begrenzt wird, so dass der Ball immer wieder tückisch abblitzt und am Schluss die Spieler vor sich her treibt. Der Sinn von Pong ist so einfach wie komplex: Befördere den Punkt mit deinem Schläger am anderen Spieler vorbei in sein Tor. Im Prinzip also die Quintessenz, was heute, 50 Jahre später (!), unser Zusammenleben definiert. Sei etwas besser als der andere, weil: Der andere ist Dreck. Mit diesem

Spielprinzip kann ich mich sehr gut arrangieren, mehr gibt es auch kaum zu erzählen. Meine Freunde wollen Pong nicht spielen, obwohl es im Mehrspieler geht. Also spiele ich Pong/PONG eben allein.

Multiplayer-Pionier

Pong allein zu spielen ist in etwa so, wie wenn du andere schöne Dinge alleine machst, wo die theoretische Anwesenheit eines zweiten Menschen förderlich wäre. Daten zum Beispiel. Candle-Light-Dinner. Aber auch: leben. Pong bedeutet leben. Es ist ein simples Spiel des Über-sich-Hinauswachsendens. Man kann Pong heutzutage im Browser spielen, aber die Steuerung mit Tastatur oder Maus gibt einem dieses Old-school-Feeling, wie wenn man einen Diaprojektor bedient und sonst welche Geräte, die heutzutage – vollkommen zu Recht – ausgestorben sind. Vorteile am PC: keine.

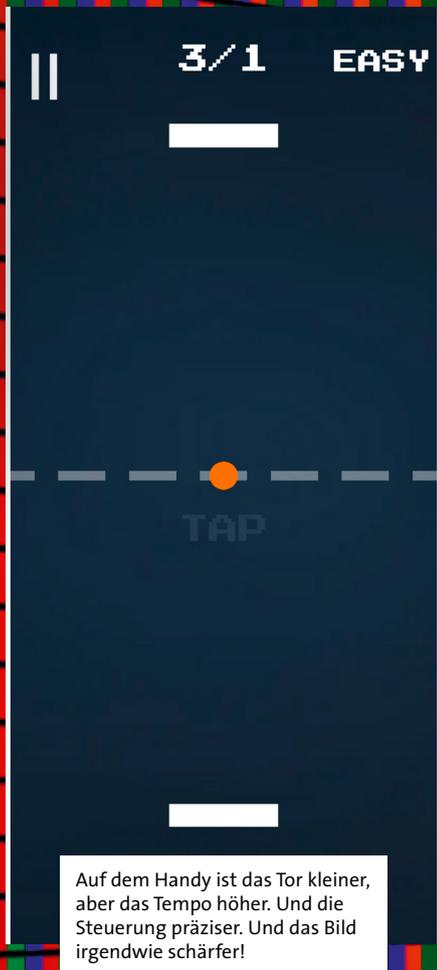
Von den Schwierigkeitsgraden her ist es etwa so: Leicht ist, als spiele man gegen einen Mann, der im karierten Pullunder, im

Eignet sich für euch, wenn ...

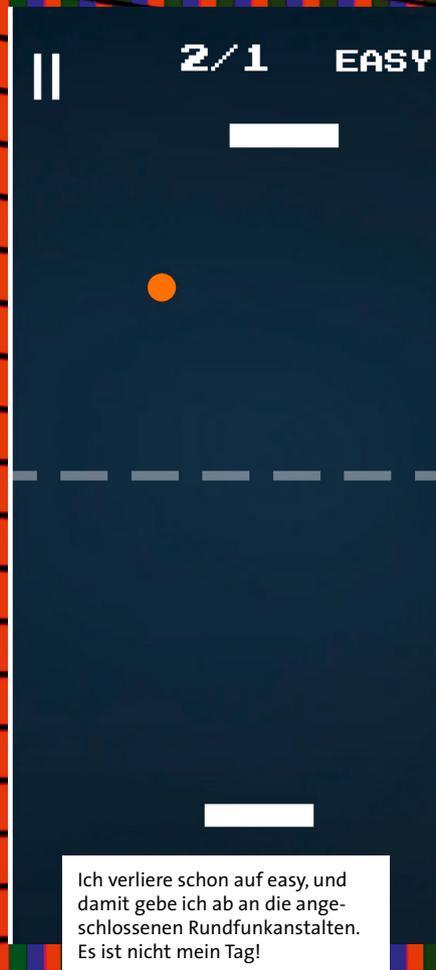
- ... ihr beispielsweise kein Internet habt.
- ... ihr Freunden mal eins auswaschen wollt.
- ... ihr einen Grund braucht, Walkman zu hören.

Eignet sich für euch nicht, wenn ...

- ... Kultur für euch ein Fremdwort ist.
- ... ihr keine Reflexe habt, keinen Ehrgeiz, keinen Anspruch an das Leben!



Auf dem Handy ist das Tor kleiner, aber das Tempo höher. Und die Steuerung präziser. Und das Bild irgendwie schärfer!



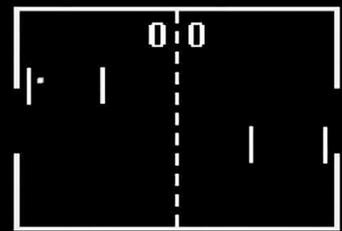
Ich verliere schon auf easy, und damit gebe ich ab an die angeschlossenen Rundfunkanstalten. Es ist nicht mein Tag!

MEINUNG

Alexander Krüzfeldt
@GameStar_de



Pong überzeugt heute nicht mehr mit seiner – zum damaligen Zeitpunkt – fantastischen Grafik, dafür aber mit seiner simplen Idee: ein Spiel, das den ewigen Kampf gegen Bürokollegen um die Gunst beim Chef darstellt. Das Rangeln um Frauen, Männer, Autos, Manufactum-Möbel, Goldbarren und weitere Karrierechancen. Pong ist eine ganze Weltvorhersage, die sich, heute und 50 Jahre später, komplett bewahrheitet hat. Der Zerfall einer Kollektivgesellschaft in untereinander konkurrierende Individuen. Ein echtes Meisterwerk!



Wem Pong zu simpel ist: Auf der alten Tele-Match-Konsole gab es auch die Weiterentwicklung Fußball.

Schein seiner Schreibtischlampe Modellflugzeuge mit Uhu Flinker Flasche bastelt. Mittel ist, als spiele man gegen seine Bro-Freunde, die dir völlig übereuphorisiert Nackenschläge als Liebkosung verteilen.

Und schwer. Ja, schwer. Das ist so ähnlich wie beim Schach oder bei anderen Spielen dieser Art: Die KI verliert nämlich nie. Sie benötigt kein Wasser, keinen Schlaf und starrt dich mit rot geäderten, weit aufgerissenen Augen an wie die Leute, denen du nachts auf der Straße in Berlin begegnest.

Ich gegen die KI

Die erste Partie verliere ich souverän. Die zweite wird besser. Ab Partie drei bin ich drin. Was total betroffen macht, diese Sätze zu schreiben über ein Spiel, das einfach den Ball von links nach rechts trägt, als würden seine Pupillen von links nach rechts wandern. Als würde es dir sagen wollen: Was in Gottesnamen machen wir beide hier an einem Samstagvormittag um 9:45 Uhr? Frage mich gerade, ob Tennisspieler und -spielerinnen irgendwann aufgeben nach einem langen Ballwechsel. Ob sie vorn ans Netz gehen und sich erschöpft-lächelnd die Hand reichen. Reicht dann auch jetzt. War super, hat mich gefreut. Bei Pong lässt sich die KI auf Medium oder Schwer nur noch mit Heimtücke besiegen. Gerade, berechenbare Bälle pariert sie höflich, aber mit der Ansicht, dass da nicht mehr viel kommen wird. Also schneide ich hektisch Bälle an, was wieder-

um meint, einer von vier geht zuverlässig daneben und kostet mir einen Punkt. Das Leben belohnt, anders als Elon Musk meint, doch nicht das Risiko.

Ein zeitloser Klassiker

Nach zwei Stunden Pong fühle ich mich wie mein eigener Bundestrainer, der dauernd seine Mannschaft in Schutz nehmen und über die positiven Dinge sprechen muss, die in einer dramatischen Niederlage stecken können. Ich wechsele vom Rechner ans Handy, weil man dabei wenigstens auf der Couch liegen kann, den Rücken schonen. Langsam macht mich die KI müde.

Auf dem Handy, wider Erwarten, ist alles besser. Die Steuerung präzise und vor allem: Der Bildschirm ist durch das Hochkantformat wesentlich schmaler, es gibt also weit weniger Torfläche. Eine Sache, die mich zunächst sehr, sehr freut, sich dann aber, rückblickend, als fatal herausstellt. Ab jetzt ist das Spiel wie damals Air Hockey, wenn keiner mehr ein Tor macht. Die rohe Gewalt des Rückschlags praktisch. Ein reines Glücksspiel. So wie diese eindeutig präparierten Basketballkörbe auf der Kirmes, wo sich der Ball schon voll-vertical absenken muss, um nicht wieder herauszuspringen. Und wie die Jungs davor stehen, um die Mädchen zu beeindrucken. In völliger Unkenntnis der Mechanik wird es langsam Abend.

Ich muss sagen, ich hatte viel Spaß mit Pong. Es ist ein zeitloser Klassiker. So wie

Schluckimpfung, Fahrschule, Mathetest. So wie man selbst. Es gibt auch nichts zu gewinnen bei Pong, und das ist vielleicht schon die Erkenntnis: zu verlieren halt auch nicht. Nach Punkten, klar. Aber was heißt das schon fürs Leben? Vielleicht ist die Erkenntnis nach einem Tag Pong auch: Nichts wird wieder so simpel, wie es war. So ideal, so gradlinig und auf das Wesentliche beschränkt. Vielleicht, und das könnte wohl eher sein, will das Spiel auch einfach sagen: Sieh mal, so etwas Simples und Geistloses hast du damals auch gespielt wie heute diese sogenannten Jugendlichen auf dem Handy. Also. Benimm dich, alter Mann. Deinem Alter entsprechend. ★

PONG

- 🟢 Multiplayer-Modus ohne nerviges Lobbysystem
- 🟢 man denkt über »sein Leben« nach
- 🟢 nicht zu schwer, sondern immer gerade richtig
- 🟢 DRM-frei
- 🔴 Grafik für heutige Maßstäbe unterirdisch
- 🔴 Sound wie im Fiebertraum
- 🔴 Steuerung arg hakelig
- 🔴 kann Freundschaften gefährden

FAZIT

Ein zeitloser Klassiker, der anders als viele, viele Spiele heutzutage fertig und vollständig bugfrei erschienen ist.

